

Zugmaschine fährt nach Unfall davon

Hanau/Bruchköbel – Am Freitagabend kam es auf der B45 zwischen Bruchköbel und Hanau zu einem Unfall, infolgedessen eine landwirtschaftliche Zugmaschine mit Anhänger davonfuhr. In diesem Zusammenhang sucht die Polizei nach Zeugen. Gegen 18.30 Uhr befuhren ein 37 Jahre alter Mann aus Frankfurt in seinem Ford Fiesta sowie eine 68 Jahre alte Frau in ihrem blauen Skoda Fabia den mittleren der drei Fahrspuren der B45 in Richtung Hanau. In Höhe der Auffahrt „Kirlesiedlung“ sei das Gespann aufgefahren, ohne auf die dort fahrenden Verkehrsteilnehmer zu achten. Um einen Zusammenstoß zu verhindern habe der Ford-Fahrer eine starke Bremsung eingeleitet; die Skoda-Fahrerin konnte offensichtlich nicht mehr rechtzeitig bremsen, sodass diese auf den Ford auf fuhr. Insgesamt entstand ein Schaden von rund 2000 Euro. Das unfallverursachende Fahrzeuggespann fuhr in Richtung Hanau weiter. Der Anhänger sei im hinteren Bereich weinrot lackiert und im Frontbereich mit Holz verkleidet gewesen. Hinweise zum Unfallgeschehen an die Ermittler der Unfallfluchtgruppe unter der Rufnummer 06183 911550. cd

Sturz von Mast: Junge Frau in Lebensgefahr

Hanau – Mit lebensgefährlichen Verletzungen endete gestern Nachmittag der ungewöhnliche Ausflug einer 19-Jährigen aus dem Rhein-Main-Gebiet. Die Frau fiel gegen 14.30 Uhr zunächst als torkelnde Person in den Gleisen im Bereich des Stellwerkes im Bahnhof Hanau auf. Aus Sicherheitsgründen wurde die Sperrung der betroffenen Gleise veranlasst. Die 19-jährige sei zunächst auf einen abgestellten Zug und später auf einen Mast der Oberleitung (Stromleitung der Bahn) geklettert. Wie Bahnmitarbeiter der Bundespolizei mitteilen, sei der Strom der Oberleitung (15000 Volt) sofort abgeschaltet worden. Die alarmierte Feuerwehr aus Hanau bereitete die Rettung mit einem Sprungtuch vor. Die 19-Jährige verlor offensichtlich das Gleichgewicht und stürzte wenig später von dem Mast. Sie blieb offensichtlich an der Stromleitung hängen und verfehlte das Sprungtuch knapp. Sie stürzte zu Boden und erlitt durch den Sturz lebensgefährliche Verletzungen. Gegen 15.45 Uhr kam die Frau mit einem Rettungshubschrauber in die Unfallklinik Frankfurt. Einzelheiten über die Verletzungen und inwiefern Alkohol oder Drogen im Spiel waren, sind noch Gegenstand der Ermittlungen. Die Bundespolizei bittet um sachdienliche Hinweise an ☎ 069/130 145 1103. how

Morgen Notdienst am Amtsgericht

Hanau – Am morgigen Mittwoch ist am Amtsgericht Hanau wegen eines Betriebsausflugs nur ein Notdienst verfügbar. Darüber wird in einer Mitteilung informiert. „Das rechtssuchende Publikum wird gebeten, nur wegen eiliger und unaufschiebbarer Angelegenheiten das Amtsgericht aufzusuchen. Die Beratungshilfe ist an diesem Tag nicht besetzt“, heißt es in der Mitteilung. Anberaumte Termine sollten aber stattfinden. cd

Schwitzen unter Plüsch und Plastik

Bei um die 30 Grad stoßen auch die Kostümbildnerinnen an ihre Grenzen

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau – Wenn es dem Dachs zu heiß wird, verzieht er sich in seinen Bau. Der Feldhase drückt sich in seine Erdkühle, die Gans verzieht sich in den Schatten. Von solchen Möglichkeiten können der Igel Thaddäus Krummbein, der Hase Konrad Lampe oder der Dachs Grimbart im Stück „Hase und Igel“ nur träumen. Auch bei „Hans im Glück“ spielen Schwein, Pferd, Kuh oder Gans lieber bei kühleren Temperaturen.

Wenn es bei den Brüder-Grimm-Festspielen im Amphitheater richtig heiß wird, kommen die Tierdarsteller kräftig ins Schwitzen. Während das Publikum in leichter, ärmelloser Kleidung aufläuft, müssen die Schauspielerinnen und Schauspieler Wolle auf dem Kopf, Leder, Fell oder Schaumstoffpolster am Körper tragen.

An einem Sonntagnachmittag bei der Familienvorstellung um 14 Uhr sind es 30 Grad. Unterm weißen Zelt dach steht die Luft, nur hin und wieder sorgt ein Lüftchen für etwas Abkühlung – wohl gemerkt in den voll besetzten Zuschauerreihen. Dachs, Schnecke, Maus oder Fuchs spüren davon nichts.

Sie werfen allenfalls sehnsüchtige Blicke ins Publikum, das sich mit den Eintrittskarten oder den Sitzkissen Luft zufächelt. Die Tiere im idyllischen Fantasieort Wiesental, in das die heute aufgeführte Geschichte um das abenteuerliche Wettrennen zwischen Langohr und Stachel tier von Autor Jan Radermacher verlegt wurde, sind gut verpackt. Anstatt sich auf der Bühne im Liegestuhl zu aalen, hechten sie hintereinander her, messen sich im Dauerlauf (Hase und Igel) oder sprinten in stakkatoartigen Tippschritten die Treppentufen nach oben.

Die Kröte Gloria Grün, alias Victoria Grace Findley, hat es besonders hart getroffen. Sie trägt eine grüne Anglerhose aus Gummi und schwitzt, was das Zeug hält. „Da läuft der Schweiß in die Stiefel, und die Ärmste wechselt während der Vorstellung drei



Zum Schnattern ist Adelheid, Sophie Göbel, nach der Vorstellung von „Hase und Igel“ nicht mehr. Aber lachen kann sie noch.



Der Dachs Grimbart, Detlev Nyga, trägt bei 30 Grad im Schatten Perücke, Bademantel, lange Unterhosen und Filzpantoffeln.

FOTOS: JUTTA DEGEN-PETERS

Mal die Unterwäsche“, verrät ein Teammitglied. Kein Wunder, dass die Kröte nach der vielbeklatschten Vorstellung gleich in der Umkleidekabine verschwindet und sich die Klammotten vom Leib reißt.

Auch Grimbart der Dachs, Detlev Nyga, muss leiden in seinem dicken gestreiften Bademantel über den langen Unterhosen und den Wollsocken in den Filzpantoffeln. „Vier Liter“, ruft er nach der Vorstellung, als die Frage nach Abkühlung aufkommt. Nicht viel besser ergeht es Mo Buddler, dem Maulwurf. Benedikt Selzner, langärmliger Wollpulli, lange Lederhose, Stiefel und ein Helm, dampft, als er von der Bühne kommt. In der Höhle, in die sich die Tiere zurückziehen – und wo die Darsteller auf ihren Einsatz warten – ist es noch ein paar Grad heißer als auf der Bühne.

„Der Klimawandel ist auch bei uns angekommen“, sagt sie sich das zutraut. Aber sie hat schon zu kämpfen“, sagt Laackmann. Bei den Wattons oder fat suits, die die Gans Adelheid Schnatter, die Igelin Clementine oder Kowalski die Schnecke auspolstern – oder eben auch Gans, Pferd, Krähe, Schwein und Kuh in „Hans im Glück“ – sind die Stoffe zwar hautfreundlich. Aber die mit Kunststoffgranulat gefüllten Wattons liegen eng an und sind schon deshalb sehr warm. Das ganze Schneiderei-Team steht deshalb während der Vorstellungen backstage parat, um das Ensemble zu betreuen. Was bei „Hans im Glück“ angesichts zahlreicher schneller Kostümwechsel – hier haben die Darsteller, die zwei oder drei Rollen spielen, mehrere Kostüme übereinander – beson-



ders wichtig ist. „Wir haben Ventilatoren, viel zu trinken und Bottiche mit kaltem Wasser, damit sich die Darsteller erfrischen können.“ Wenn die Sommer noch heißer würden, müsse man darüber nachdenken, wie man besser mit der Hitze klarkommen kann. Da bleibt als Erkenntnis ein Satz, den der Igel Thaddäus Krummbein dem Hasen zuzuruft, als er ihn umarmt: „Manchmal tut das Leben eben weh!“

Publikumspreis

Der HANAUER ANZEIGER sucht auch in diesem Jahr wieder den beliebtesten Darsteller der Saison, dem wir gemeinsam mit den Brüder-Grimm-Festspielen den Publikumspreis verleihen wollen. Stimmen Sie bis zum 24. Juli, 24 Uhr ab unter www.hanauer.de/publikumspreis.

„Können auf ihre Denkweise nicht verzichten“

Philosophie-Professor weitet bei Behindertenwerk-Empfang den Blick auf Menschen mit Handicap

VON MICHAEL PROCHNOW

Hanau – Einen ganz neuen Blick auf die Bedeutung von Menschen mit Handicaps in der Gesellschaft eröffnete Klaus-Jürgen Grün. Der Philosophie-Professor an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität in Frankfurt sprach beim Jahresempfang des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK) mit Sitz in Gelnhausen. Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins waren vor Kurzem ins Brockenhaus gekommen. „Alles funktioniert auch digital – nur die Ethik nicht“, verdeutlichte er in seinen „Überlegungen zum digitalen Denken.“

„Wie wird der Winter?“ – „Sehr streng“, sagt der Mediziner und rät den Indianern, viel Holz zu sammeln. Zweifeln fragte er irgendwann jemanden vom Wetterdienst, der mutmaßt, „es muss ein harter Winter werden, die Indianer sammeln viel Holz.“

Mit diesem Witz erläuterte der Gast, wie jeder Informationen auf seine eigene Weise verarbeitet. „Diese Indianer leben in einer Welt, in der sie die Bedeutung eines Signals

nicht festlegen können.“ Die Bedeutung einer Aussage lege immer der Empfänger fest, ähnlich wie der Betrachter eines Kunstwerks.

„In der digitalen Welt machen wir die Erfahrung, dass wir als Sprecher, Sender, Signalgeber niemals festlegen können, was die einzige Bedeutung ist, nur der Empfänger hat diese Gewalt“, verdeutlichte Grün in seinem illustrierten Vortrag. Im Gegensatz dazu könne man mit der

notwendigen Erfahrung an den Ausbuchungen der Rille einer Schallplatte erkennen, welches Musikstück drauf ist.

„Die analoge Welt erlaubt, von der Codierung auf die Herkunft zu schließen“, fasst der Dozent zusammen. „An einer DVD-Codierung lässt sich die Herkunft nicht ableiten“. Der Philosoph erinnerte an die Auswirkungen von Nachrichten in sozialen Medien, die Aktienkurse einbrechen lassen können. „Das

muss die Wahrheit sein, weil so oft wiederholt wird“, erläuterte er die Funktion von Falschmeldungen. „Wir müssen lernen, die Inszenierung nicht mit der Sache zu verwechseln.“

Dichter und Kunstschaffende zeigen laut Grün ständig, dass die Bedeutung ihrer Werke nicht festgelegt ist. Die Interpretation werde gelenkt vom „Grundmuster menschlicher Kommunikation“, und jedes Individuum

sei „operational abgeschlossen“. Die Ethik wiederum verstehe sich als „Warnung vor der Moral“, die sei ebenfalls ein geschlossenes System. „In der Moral entscheiden wir, wem wir sie zusprechen, das ist eigentlich ein höchst diskriminierendes System.“

Die Moral „kriegen wir von zu Hause mit oder in der Schule“, informierte der Referent, „die Mafia hat auch eine Moral“. Die Ethik „wäscht die Moral sauber, ist eine Warnung vor der Moral“, denn die „lenkt uns ab von Beobachtungen wie Sachlichkeit und Nützlichkeit“. Ethik, Religion und Liebe seien laut Grün „immer dominant über die Sachlichkeit“. Das Schlimme daran sei, „keiner kann sagen, was das Gute ist“. Aber der Aussender einer Nachricht „muss es gut meinen“.

Menschen mit einer geistigen Behinderung „denken anders“, haben eine andere Perspektive auf die Welt, interpretieren Dinge anders, unterstrich Klaus-Jürgen Grün. „Und wir können auf ihre Sichtweise nicht verzichten“, so der Philosophie-Professor.



Der Vorstandsvorsitzende des Behinderten-Werks Main-Kinzig, Martin Berg begrüßte die Gäste im Brockenhaus. FOTO: MICHAEL PROCHNOW



Hitzige Verschreiber

VON YVONNE BACKHAUS-ARNOLD

Es gibt Verschreiber der besonderen Art, die so unvermittelt kommen, dass man selbst an einem brütend heißen Sonntag im Büro herzhaft lachen muss. Und da man die schönen Dinge im Leben bekanntlich teilen soll, will ich das heute gern tun. Der Pressebericht der Polizei landet im Postfach. Ein Brand hier, ein Unfall da und in Hanau ein versuchter Raub. „Der Mann mit der Schusswaffe war dick“, heißt es da zur Personenbeschreibung. Ich zitiere für den Kollegen im Büro nebenan. Der bricht in lautes Gelächter aus. Sollte das wirklich in den Pressebericht oder war das ein hitziger Vertipper? Ach, und dann war da noch ein Zwölfjähriger unter Drogeneinfluss mit dem Auto unterwegs. Wir reiben uns verwundert die Augen. Das ist Titelseitenverdächtig. Kurz danach die Richtigstellung: Der Mann war 21, nicht 12. Die Hitze macht eben auch den Polizei(pressestellen) zu schaffen.

Polizei sucht Schläger mit Boot und Flip-Flops

Hanau – Nach einer Körperverletzung am Sonntag am Main in Höhe der Tränkgasse ermittelt nun die Polizei. Laut Mitteilung sucht sie einen Mann, der auf einem Boot unterwegs war und eine Badehose sowie Flip-Flops trug. Gegen 17 Uhr war ein 53-Jähriger aus Großkrotzenburg am Main spazieren, als er eine verbale Streitigkeit zwischen einem Mann am Ufer und einem Mann auf einem Boot bemerkte. Laut eigenen Angaben wollte der 53-Jährige den Streit schlichten. Im Verlauf legte das Boot jedoch an, der Unbekannte stieg herunter und ging den Spaziergänger körperlich an. Das Opfer wurde leicht verletzt. Der Angreifer beruhigte sich erst wieder, als eine Frau vom Boot dazukam und diesen wieder mit auf den Bay Liner mit weißem Rumpf und blauen Streifen nahm. Danach fuhr das Boot davon. Der Unbekannte war etwa 1,90 Meter groß und 45 bis 50 Jahre alt. Er hatte eine kräftige Figur, ein rundes Gesicht und dunkelbraunes Haar mit grauen Strähnen sowie einen Vollbart. Die Frau war etwa 1,65 Meter groß und trug einen roten Bikini. Das Boot, auf dem sich etwa fünf bis sechs Personen aufhielten, war etwa sechs Meter lang. Hinweise an ☎ 06181 95970. cd

IHR DRAHT ZU UNS

- Hanau-Stadt und Stadtteile
 Redaktion 06181 2903-
 Yv. Backhaus-Arnold (bac) -317
 Christian Dauber (cd) -355
 Kerstin Biehl (kb) -359
 David Scheck (das) -373
 Christian Spindler (cs) -318
 Katrin Stassig (kd) -315
hanau@hanauer.de

Donaustraße 5
 63452 Hanau